

Auf dem Prinzip der Differenz und Wiederholung, der Redundanz und Variation basierend, ist die (serielle) Ästhetik des Comics durch eine grundlegende performative sowie selbstreflexive Struktur gekennzeichnet. Dieses strukturelle Charakteristikum wird bereits beim frühen Zeitungscomic immer wieder für Pointen genutzt und findet sich in allen Comicproduktionen – unabhängig von Genre, Zielpublikum oder anderweitiger Zuordnungen und Kategorisierungen – wieder. Dabei sind verschiedene Modi der Selbstreflexivität in ihrer spezifischen Ausprägung auch aus anderen Medien bzw. Künsten bekannt, etwa Malerei, Film, Theater und Literatur, deren wissenschaftliche Erschließung Instrumentarien für die Auseinandersetzung mit Techniken der Selbstthematisierung im Comic liefern können. Die gezielte Thematisierung und Wiederholung/Wiederaufführung des Mediums kann unterschiedliche Formen annehmen, wie etwa die Reflexion des künstlerischen Herstellungsprozesses oder die Selbstdarstellung der Comickünstler*innen im eigenen Werk.

Die immanente Selbstbezüglichkeit des Comics zeichnet sich aber ebenso durch ein Spiel mit den Möglichkeiten der eigenen Darstellungsmittel aus, welches nicht nur das Aufzeigen, sondern auch das Aufbrechen und Erweitern medialer Konventionen mit sich bringt. So vielfältig die Erscheinungsweisen der Selbstreflexivität im Comic sind, so divers sind auch deren interpretatorische Zusammenhänge. Selbstreflexiven Comics wird einerseits in werkinthener Perspektive eine besondere Wert- und Kunsthaftigkeit zugeschrieben, weil sie ihre Künstlichkeit ausstellen und den Wissenshorizont der Produzent*innen über Geschichte und Gestaltungsbedingungen des Mediums ausstellen. Andererseits kommt derartigen Comicproduktionen in ideologiekritisch-werkexterner Perspektive Aussagewert über die mediale Konstruktion von Wirklichkeit zu. Neben diesen Kontrapunkten sind weitere Interpretationsmodelle denkbar und im Rahmen des Workshops zu diskutieren.

Ziel des dritten Workshops der AG Comicforschung ist es, dieser dynamischen Selbstbezüglichkeit des Mediums nachzuspüren und verschiedene Formen der Selbstreflexivität im Comic in den Fokus inter- und transdisziplinärer Überlegungen zu stellen. Zentrale Fragestellung des Workshops ist, welche funktionalen und systematischen Überlegungen aus unterschiedlichen Formen von Selbstreflexivität folgen können, um damit über ein formales Konstatieren von Selbstreflexivität hinaus eine Diskussion über begriffliche Eingrenzungen anzustoßen und die Kategorie „Selbstreflexivität“ sowie die damit einhergehenden Implikationen selbst zur Diskussion zu stellen. Im Zentrum des Workshops steht der gemeinsame Austausch, die intensive Diskussion und die (interdisziplinäre) Vernetzung der Teilnehmer*innen. Die geplanten Vorträge, 10-15 minütige Impulsreferate, sollen daher einen oder mehrere der oben aufgeführten Aspekte aufgreifen, erweitern und zur gemeinsamen Diskussion im Plenum anregen.

Am ersten Workshoptag ist zudem ein rahmender Abendvortrag von PD Dr. Ole Frahm (Frankfurt) vorgesehen.

Für die Einreichung eines Beitrags ist die Mitgliedschaft in der AG Comicforschung nicht erforderlich. Die Teilnahme von Nicht-AG-Mitgliedern ist herzlich willkommen!

Abstracts (max. 300 Wörter plus Kurzbio) schicken Sie bitte als PDF- und Word-Datei bis zum **8. Januar 2017** per E-Mail an **agworkshop2017@gmail.com**.

Eine Publikation ausgewählter Workshop-Beiträge ist geplant.